EDITORIAL

Erlaubt ist, was gefällt?



ANNA M. DEL MEDICO

Als Frage oder gleich als Feststellung geistert dieser Satz schon eine gefühlte Ewigkeit durch die Welt. Er entspricht einer Sehnsucht nach Individualität. Und aktuell scheint er vermehrt dann zu gelten, wenn es um Stilfragen geht. Mich beschäftigt diese Frage meist in Bezug auf die Gestaltung von Interieur. Und meine Antwort darauf lautet: Nicht ganz.

Wir erleben die Welt überaus bunt. Die unterschiedlichen Stile und Farben der Länder, die wir bereisen, faszinieren – auch Gestalter. Sie kooperieren mit Handwerkern auf der ganzen Welt. Mix and match – das wunderbare Spiel mit dem Stil, Farben und Mustern begeistert. Und nicht selten wird es dann ganz schön wild. Das darf es auch. Unser Zuhause soll Spiegel unserer Seele mit all ihren Besonderheiten sein. Doch Vielfalt braucht Balance. Einen roten Faden. Denn nur dann wirkt „Erlaubt ist, was gefällt" im Ergebnis authentisch, aufregend und spannend. Und nicht wie ein chaotisches Sammelsurium.

TOP 10



© De'Longhi

KAPSELMASCHINEN

Kapselmaschinen sind die ideale Lösung, wenn man Lust auf Kaffee zwischendurch hat. Ihre Handhabung ist denkbar unkompliziert, und die Zeiten, wo man Kompromisse bei der Qualität des Kaffees in der Tasse eingehen musste, sind längst vorbei. Hier das ganz persönliche Best-of der Redaktion.

Modell	Produzent
1. Gran Latissima	De'Longhi
2. I A Modo Mio Jolie	Lavazza
3. The Creatista Plus SNE800SHY2EAT1	Sage
4. Compact One II	Cremesso
5. X7.1 Iperespresso	Illy
6. KP 350B Nescafe Dolce Gusto Drop	Krups
7. Nespresso EN267.BAE Citiz	De'Longhi
8. Compact One II	Cremesso
9. L'Or LM8012/70 Barista Solo	Philips
10. TAS1402 Tassimo Vivy 2	Bosch



© Tom Dixon (5)

Geschäftsidee Kreativität

Porträt Der britische Designer Tom Dixon plädiert für Design, das sich gut verkaufen lässt.





In Mailand stellte Tom Dixon unter anderem den Fat Chair und die Opal-Leuchte vor (o.). Das vor wenigen Wochen eröffnete Manzoni in Mailand ist Restaurant, Showroom und Shop.

MARKUS SCHRAML

London. Alles, was dieser Mann anfasst, wird zu Geld. Tom Dixon ist als Designer und Geschäftsmann gleichermaßen erfolgreich. Das Gestalten hat er sich selbst beigebracht und schon sehr früh ein Gespür dafür entwickelt, was sich verkaufen würde und was nicht, behauptet er. Dass sich der Hauptsitz des Tom Dixon Studios in London befindet, könnte passender kaum sein – eine Metropole, die aufgrund ihrer Anziehungskraft einen phänomenalen Mix aus sprühender Kreativität und Geschäftssinn hervorgebracht hat.

Im Rahmen des London Design Festivals verwandelte Dixon sein Studio in einen Erlebnisparcours der Sinne. Der Gebäudekomplex beherbergt nicht nur das Atelier, sondern auch ein Restaurant und den Tom Dixon Shop. Viele Projekte, die im Studio entstehen, werden hier erstmals präsentiert. Die Gewölbebögen des Shops sind ein öffentliches Experimentierfeld, auf dem Ideen erstmals ausprobiert werden. „Vieles, was hier vor sich geht, hat damit zu tun, Menschen mit Ideen zu konfrontieren, um zu sehen, ob sie funktionieren oder nicht. Das kann man auch am Computer oder mit einem kleinen Prototypen machen, aber diese reelle, physische Erfahrung ist auf diese Art fast unmöglich zu erreichen, auch nicht mit Virtual Reality", erklärt der diesjährige Gewinner der London Design Medal.

Neue Düfte

2019 will Tom Dixon alle fünf Sinne ansprechen – mindestens. Der etwas sperrige Slogan dazu lautet: TouchySmellyFeelyNoisyTasty. Vor allem das Thema Gerüche hat es dem britischen Designer angetan: „Wir haben mit französischen Geruchsexperten zusammengearbeitet, um zwei neue Düfte zu kreieren: Underground und Alchemy. Bei Underground geht es um Ingwer. Der Titel kommt von meiner Vorliebe für die Underground-Bewegung der 60s. Ich liebe die Grafiken und den radikalen Ansatz in der Musik dieser Zeit." Der zweite Duft, Alchemy, soll eine Analogie auf die Arbeit des Designstudios selbst sein. Dixon: „Eine Idee zu Geld zu machen, hat mich immer fasziniert. Viele Designer halten Geld für etwas Böses. Ich denke aber, wenn man ein Produkt nicht verkaufen kann, hätte man es vielleicht erst gar nicht machen sollen."



Architektur der industriellen Revolution: Das Coal Office wurde 1850 erbaut.

Der sechste Sinn

Seit seiner Gründung wurden im Tom Dixon Studio über 600 Produkte entworfen. Neben dem Headquarter in London betreibt das Studio Büros in New York und Hongkong. Dixon ist vor allem durch seine Leuchtenkreationen bekannt, die eine enorm luxuriös schillernde Ausstrahlung besitzen. Aber der Kreative will ständig neue Bereiche mit und im Design erobern. Für ihn gibt es immer nur das nächste Projekt – was in der Vergangenheit liegt, erweckt kein Interesse mehr. Ohnehin sieht Dixon in all seinen bisherigen Arbeiten – erfolgreich oder nicht – nur die Fehler. Ein perfektes Objekt habe er noch nicht zustandegebracht, sagt er. „Was mich im Moment interessiert, ist, Dinge zu versuchen, die ich noch nie gemacht habe. Egal ob Akustik, Lichtstärke, Geschmack, Geruch und auch der Gedanke, immer näher an die Hightech-Branche heranzurücken." Derzeit beschäftigt ihn alles, was über das Sehen hinausgeht; sogar der sechste Sinn steht auf der Agenda. „Der sechste Sinn ist eine Art von Kommunikation, ohne zu sprechen. Derzeit ist der sechste Sinn etwas, was überall um uns herum ist, und was in der Dimension des Digitalen existiert. Dort gibt es von allem immer mehr, alles wird absorbiert. Es geht nur noch um visuelle Erfahrungen, Erfahrungen, die bisher physischer Natur waren, werden in 1 und 0 verwandelt. Dieser sechste Sinn ist eher böse: Videoüberwachung, Computer übernehmen alles. Aber ich glaube, dass es immer noch Raum für das Gegenteil gibt. Wir arbeiten hier intensiv daran, den Menschen echte, körperliche Erfahrungen zu ermöglichen."



> In den Dingen, die ich gemacht habe, sehe ich nur Fehler."
>
> TOM DIXON

ZUR PERSON

Tom Dixon begann Mitte der 1980er-Jahre, seine gestalterischen Ideen in Objekte zu verwandeln. Er rief den Think-Tank „Space" in erster Linie für sich selbst, aber auch für andere Designer ins Leben. Einen ersten internationalen Höhepunkt konnte er gegen Ende des Jahrzehnts mit einem Entwurf für Cappellini feiern – dem S Chair. Nach seiner Zeit als Kreativdirektor bei Habitat gründete Dixon 2002 sein eigenes Studio. Heute arbeiten 120 Menschen aus den unterschiedlichsten (Kreativ-)Bereichen für den Briten, der sein neues Headquarter 2018 im Coal Office in King's Cross, London, eröffnete.

www.tomdixon.net